Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **18 (1958)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

...Wenn ich nun meine Ausführungen zusammenfassen darf, wobei ich mich auch der Fragen bediene, die Pater Flipo an die Referenten der diesjährigen Studientage des OCIC in Paris richtete, so kann ich, ohne Vollständigkeit erreichen zu wollen oder auch nur zu können, Folgendes sagen:

In christlichen Kreisen wächst, wenn auch nicht überall gleichmäßig, die Auffassung, daß das Lichtspieltheater ein kulturelles Zentrum im positiven Sinne ist oder doch zu werden vermag.

Auf die Dauer wird man Einfluß darauf nur gewinnen, wenn wir dem minderwertigen Film dadurch Abbruch tun, daß wir größere und neue Besucherkreise für den guten Film mobilisieren.

Wo geschickt gearbeitet wurde, sind die Kinobesitzer, und damit auch die Verleiher, mit den Ergebnissen unserer Bemühungen zufrieden und nehmen auch einen gelegentlichen und wohl unvermeidlichen Mißerfolg in Kauf.

Es scheint wenigstens vorerst noch taktisch klug zu sein, weniger Hilfe anzubieten, als um Hilfe gebeten zu werden.

Unsere Hilfeleistungen, ob angeboten oder erbeten, sollten keinen Unterschied machen zwischen Filmen mit religiösen Themen und guten Filmen ganz allgemein.

Örtliche Erfahrungen, die nicht ohne umfassende Nachprüfung verallgemeinert werden sollen, zeigen, daß die Lancierung religiöser Filme in christlich geleiteten Theatern oft schwerer ist als in Häusern mit neutraler Leitung. Offenbar scheut man auf der einen Seite eine Abstempelung, während man auf der anderen Seite beweisen möchte, daß man dem Religiösen ja gar nicht so ablehnend gegenübersteht, wie es den Anschein haben könnte.

Hier und da mag auch der ehrliche Wunsch mitsprechen, seinen Besuchern ein möglichst abwechslungsreiches Programm zu bieten.

Bei allen Hilfs- und Förderungsaktionen sollte davon abgesehen werden, finanziellen Nutzen zu erzielen. Gegen Erstattung von reinen Sachkosten ist nichts einzuwenden.

Für Filme, die von uns gefördert werden, sollten wir eine andere als die sonst übliche Reklame verlangen. Vor allem sollte niemand etwas einsuggeriert, sollte niemand zu etwas überredet werden. Eine sachliche Darlegung dessen, was ist und was zu erwarten ist, und der Appell an die eigene verantwortungsbewußte Entscheidungsfreiheit scheint die einzige und gemäße Werbemethode.

Kurzbesprechungen

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Gift of love (Geschenk der Liebe, Das). Regie: Jean Negulesco, 1957/58; Verleih: Fox; englisch. Durch die Adoption eines Kindes droht eine junge, glückliche Ehe zu scheitern. Erst nach dem Tod seiner Frau gewinnt der Mann mit dem wiedergefundenen Mädchen seinen Lebenswillen zurück. Im Ganzen ein ansprechender Film. (II—III)

Lindenwirtin vom Donaustrand, Die. Regie: Hans Quest, 1957; Verleih: Monopol/ZH; englisch. Österreichischer Heimatfilm. Eine junge Innenarchitektin kommt zur verschuldeten Lindenwirtin, ihrem ehemaligen Kindermädchen, bringt ihr im Handumdrehen Gäste und findet natürlich in einem Gutsverwalter ihren Zukünftigen. Glücklich, wer's glaubt! (II—III)

Schöne Meisterin, Die. Regie: R. Schündler, 1956; Verleih: R. E. Stamm; deutsch. Heimatfilm. Ort: Oberbayern. Handlung: kaum. Witze: gleich viel. Alles in allem: ganz anspruchslos. (II—III)

Seawife (Geliebte des Meeres, Die / Treibgut der Leidenschaft). Regie: Robert McNaught, 1957; Verleih: Fox; englisch. Hinter dem nichtssagenden deutschen Titel verbirgt sich ein interessanter Film über vier Schiffbrüchige; gute Unterhaltung. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 11, 1958.

Tin star, The (Stern des Gesetzes, Der / Griff ins Feuer). Regie: Anthony Mann, 1957/58; Verleih: Starfilm; englisch. Wildwester ganz eigener und überdurchschnittlicher Art: ein junger, unerfahrener Sheriff gewinnt durch einen älteren Kollegen sein Selbstvertrauen. Psychologisch fein gegliederte, empfehlenswerte Unterhaltung. (II—III)

III. Für Erwachsene

A town like Alice (Eine Stadt wie Alice / Mein Leben beginnt in Malaya / Marsch durch die Hölle). Regie: Jack Lee, 1956; Verleih: Victor; englisch. Film vom Kriegsschauplatz in Malaya. Echt menschliche Aussagen werden leider von billiger Romanhaftigkeit zu sehr übertönt. (Nach einem Bestseller von Nevil Shute.) (III) Cfr. Bespr. Nr. 11, 1958.

Bengal Tiger (Tiger Satan). Regie: L. King, 1937; Verleih: WB; englisch. Zirkus-Melodrama, in dem ein unbeherrschter Dompteur schuld wird an viel Unglück — aber ebenso sich selbst den Tod holt in den Pranken seines Bengaltigers und damit das Happy End (der andern) herbeiführt. (III)

Bonjour Toubib (Salü, Herr Doktor). Regie: Louis Cuny, 1957/58; Verleih: Monopole-Pathé; französisch. Französischer Film, der das schwer beladene Tagewerk eines sehr menschenfreundlichen Arztes schildert und in vielen Einzelzügen die Schönheit des Arztberufes wirkungsvoll zum Ausdruck bringt. (III)

Bugles in the afternoon (Bis ans bittere Ende / Bis zum bitteren Ende). Regie: R. Rowland, 1952; Verleih: WB; englisch. Routinierter Soldaten- und Wildwestfilm. Es wird sehr viel auf Indianer geschossen. (III)

Coyote, El (Coyote, Der / Zorro's Meister). 1. Teil. Regie: J. R. Marchent, 1954; Verleih: Atlas; spanisch. Spanischer Abenteuerfilm in zwei Teilen — deutsch synchronisiert — um einen patriotischen Freiheitskämpfer in Kalifornien. Wichtigstes Stilelement: der Revolver. Brutal und primitiv gemacht. (III)

Diamond wizard, The (Diamanten / Spezialuntersuchung). Regie: D. O'Keefe, 1954; Verleih: Unartisco; englisch. Polizeifilm um einen Betrugsversuch mit künstlichen Diamanten. Die spannend angelegte Story mündet in ein wildes und wenig glaubhaftes Finale. (III)

Haie und kleine Fische. Regie: Frank Wisbar, 1957; Verleih: Beretta; deutsch. Deutscher Kriegsfilm. Im Mittelpunkt die Erlebnisse eines Seekadetten an Land und auf See. Eindrückliche Kriegsszenen, aber ohne Kraft in der Gesamtaussage. Für urteilsfähige Erwachsene. (III)

Hot summer night (Heiße Sommernacht / Es geschah in einer heißen Sommernacht). Regie: David Friedkin, 1957; Verleih: MGM; englisch. Gangsterfilm von erheblicher Spannung und recht treffsicherer Charakterisierung einiger allerdings unerfreulicher Typen. (III)

Immer wenn der Tag beginnt. Regie: W. Liebeneiner, 1957; Verleih: Monopol/ZH; deutsch. Farbfilm aus dem Mittelschulmilieu: die Oberprima, eine Lehrerin und der Schuldirektor als Helden. Psychologisch nicht vertieft. Anspruchslose Unterhaltung. (III)

König der Manege. Regie: E. Marischka, 1954; Verleih: Resta; deutsch. Österreichischer Film aus dem Zirkusmilieu mit Artisteneinlagen, Gesangsszenen, einer Liebesgeschichte und einem Happy End — also eine im Rahmen bleibende Unterhaltung. (III)

Long hot summer (Lange heiße Sommer, Der). Regie: Martin Ritt, 1957/58; Verleih: Fox; englisch. Stimmungsstarke Verfilmung eines Romans von W. Faulkner. Für reife Menschen ist dieses von Derbheit in seelische Finessen reichende Familiendrama von etlichem Interesse. (III) Cfr. Bespr. Nr. 11, 1958.

Müde Theodor, Der. Regie: G. v. Cziffra, 1956/57; Verleih: Beretta; deutsch. Deutscher Film mit ungewohnt echter Heiterkeit um einen bedauernswerten Pantoffelhelden, der sich schließlich doch gegen seine Frau durchsetzen kann. (III)

Son of Frankenstein (Frankenstein's Sohn). Regie: Rowland V. Lee; 1957/58; Verleih: Universal; englisch. Mit dieser allzu konstruierten Geschichte eines menschenähnlichen Ungeheuers wurde der Zweck, dem Besucher das Gruseln beizubringen, nicht erreicht. (III)

III—IV. Für reife Erwachsene

Crime of passion (Das war Mord, Mr. Doyle). Regie: Gerd Oswald, 1957; Verleih: Unartisco; englisch. Falscher Ehrgeiz führt eine Frau zum Verbrechen. Überdurchschnittlicher Film für ein reifes Publikum. (III—IV)

Due derelitti, I (Zwei Waisenkinder von Paris). Regie: F. Calzavara, 1952; Verleih: Monopole Pathé; italienisch. Melodrama um wirkliche und vermeintliche eheliche Untreue und daraus sich ergebende Konsequenzen. Trotz der richtigen Gesamtakzente einzelner Szenen wegen nur für reife Erwachsene. (III—IV)

Flucht in die Tropennacht. Regie: P. May, 1956; Verleih: WB; deutsch. Deutscher Film um eine sich in Afrika abspielende abenteuerliche Jagdexpedition, die sich kriminalistischer Effekte bedient, um spannend zu wirken. Auch die Naturaufnahmen täuschen nicht über die Oberflächlichkeit hinweg, mit der die Schuldfrage behandelt wird. (III—IV)

Giovanni delle bande nere (Ritter der Gewalt / Schwarzen Ritter von Borgoforte, Die). Regie: Sergio Grieco, 1957; Verleih: Europa; italienisch. Viel historischer Vor- und Aufwand — Kriege zwischen Franzosen, Italienern und Deutschen im 16. Jahrhundert — für ein sentimentales Drama um das tragische Schicksal eines gewalttätigen Bandenführers. (III—IV)

Salaire du péché, Le (Hinter verschlossenen Türen). Regie: D. de la Patellière, 1956; Verleih: Monopole Pathé; französisch. Kriminalfilm mit zwei Morden und angehängter, nicht überzeugender Sühne. Haltlos und unwahrscheinlich. (III—IV)

Tous peuvent me tuer (Sechste Mann, Der). Regie: Henri Decoin, 1957; Verleih: Compt. Cinémat.; französisch. Ein recht makabres Thema wird vom Regisseur Decoin außergewöhnlich packend und stimmungsvoll behandelt. Nicht jedermanns Sache. (III—IV)

IV. Mit Reserven

Frauenarzt Dr. Bertram. Regie: W. Klingler, 1957; Verleih: Columbus; deutsch. Arztfilm, der sich ohne Hemmung einreiht in seine Gattung: ein männlicher, die Frauen beeindruckender Charakter und ein paar Berufsethos atmende Worte als Edelkulisse für eine unechte, aber dafür publikumswirksame Geschichte. (IV)

Jailhouse rock (Rhythmus hinter Gittern). Regie: Richard Thorpe, 1957; Verleih: MGM; englisch. Die Laufbahn eines jungen Jazz-Sängers vom Gefängnisinsassen bis zum berühmten Star. Die Art, wie hier Geldsucht, Gefühllosigkeit und Triebhaftigkeit gezeigt werden, macht diesen Streifen ungenießbar und fordert Vorbehalte. (IV)

Long, hot summer (Lange heiße Sommer, Der) III. Für Erwachsene

Produktion und **Verleih:** Fox; **Regie:** Martin Ritt;
Darsteller: Orson Welles, Joanne Woodward, Paul Newman, Anthony Franciosa.

Schauplatz des Films, der nach einem Roman von W. Faulkner gedreht wurde, ist ein Gutsbesitz in einem amerikanischen Südstaat. In die Familie des despotischen Hausherrn, des Vaters eines verheirateten, aber kinderlosen Sohnes und einer noch ledigen Tochter dringt ein fremder Bursche ein. Mit seinem rücksichtslosen, draufgängerischen Wesen gewinnt er die Sympathie des Vaters, und während dieser früher alle möglichen Schwiegersöhne verscheucht hatte, will er ihn mit seiner Tochter verheiratet wissen, damit er selber endlich Großvater werde. Auf dem Boden dieser Situation entwickelt sich nun die wechselvolle Reihe der Spannungen, Konflikte und Kontraste zwischen den eigenwilligen Charakteren — der Tochter, zurückhaltend, innerlich das ausgesprochene Gegenteil des Fremden und doch in ihrer Sehnsucht nach Liebe diesem nicht ganz verschlossen; dann wieder etwa der Sohn, der sich in seiner Ehre durch den Eindringling zurückgesetzt fühlt und sich doch von diesem übertölpeln läßt, als er sich an ihm rächen wollte; und wie zwielichtig ist in manchem erst der Unruhestifter selbst! Dazu kommt im ganzen Grundcharakter des Films das Ineinanderspielen von fast triebhafter Urwüchsigkeit und Raffinement. Es ist, trotz mancher poetischer Züge und trotz des optimistischen Ausklangs kein Film für Leute, die nur das Zarte und Verblümte und nur das Vergeistigte ertragen. Das Leben in seinen ungeistigen Schichten kommt mitunter zum Wort (aber ohne darin verherrlicht zu werden). Der reife Zuschauer wird aber kaum Mühe haben, die Akzente richtig zu setzen. 1376

A town like Alice (Marsch durch die Hölle / Mein Leben beginnt in Malaya / Eine Stadt wie Alice) III. Für Erwachsene

Produktion: Rank; **Verleih:** Victor; **Regie:** Jack Lee;
Darsteller: P. Finch, V. McKenna, Takagi, T. van Khe, M. Lohr.

Die Verfilmung eines Romans von Nevil Shute reicht stimmungsmäßig von der Brutalität des Kriegsfilms bis zur Gefälligkeit billiger Liebesromanzen. In der Form des Bestsellers mag diese Mischung leichter verdaulich sein als in der filmischen Zusammendrängung. Vor allem der Schluß, der das Happy-end reichlich im Stile eines Deus ex machina herbeizerrt, wirkt allzu sehr beschleunigt und fällt damit aus dem Rahmen des übrigen Films, bei dem das Schleppende, Mühselige zum Thema gehört. Es wird die mühsame Wanderung einer Gruppe von Frauen und Kinder durch den malaiischen Dschungel erzählt; sie sind in die Hände der japanischen Besatzungsmacht geraten und werden nun Hunderte von Kilometern weit von einem angeblichen Einschiffungsplatz zum andern abgeschoben. Unter der Härte der gemeinsamen Strapazen, Gefahren und Begegnungen mit dem Tod wird die zufällig zusammengeratene Gruppe zu einer wahren Gemeinschaft; Eigenliebe wandelt sich zu Hilfsbereitschaft, Kleinlichkeit zu Großmut. Man bedauert, daß diese menschlich wertvollen Aussagen nicht konsequent genug ausgewertet wurden; man hätte gerne auf das eine oder andere Handlungselement verzichtet, wenn der Film dafür die einzelnen Personen noch aufmerksamer im Auge behalten hätte; dann hätte auch das seelische Interesse des Zuschauers straffer durchgehalten. Allerdings hätte dann wohl auch die Seite der Japaner etwas menschlicher gezeigt werden müssen. Wenn in manchem Zuschauer der Film bald den Eindruck des Ungenügens erweckt, dann nicht deswegen, weil er im Grunde verfehlt wäre, im Gegenteil: weil man immer fühlt, es fehlte nur noch ein Schritt, um ihn zu einem wahrhaft packenden Werk zu machen. In diesem Sinne mag er wenigstens als eine ernstgemeinte und routinierte Leistung anerkannt werden.

1377

A. Z.
Luzern

Wir machen unsere Abonnenten jetzt schon darauf aufmerksam, daß Ende Juli dieses Jahres der

18. Nachtrag zum Handbuch des Films

herauskommt. Die zweimal jährlich erscheinenden

Nachträge und das Handbuch

ergeben ein Sammelwerk, das allen, die sich gewissenhaft mit der Filmarbeit beschäftigen, zuverlässige und wertvolle Dienste erweist.

Unser Redaktionsbüro gibt Ihnen gerne Auskunft über Bezugsbedingungen und nimmt Bestellungen entgegen.

Redaktion «Filmberater»
Scheideggstraße 45, Zürich 2
Telephon (051) 27 26 12

Die jungen Löwen (THE YOUNG LIONS)

nach dem gleichnamigen Roman von Irvin Shaw

Produktion: Al Lichtman; **Regie:** Edward Dmytryk; **Drehbuch:** Edward Anhalt

Noch selten stieß ein Film auf eine solche übereinstimmende Presse:

NZZ: ... Der Film überholt das Buch ... Geniale Leistung Marlon Brandos ... Es ist zu wünschen, daß dieser Film ein großes Publikum findet! ...
Tages-Anzeiger: Ein großartiges Cinema-Scope-Meisterwerk aus Hollywood, dessen Thematik und Vielfalt von Milieus, Charakteren und Zeitproblemen für mehrere Filme ausgereicht hätte!
Volksrecht: Dieser Film gehört zu den wenigen, die noch jahrelang brennend im Gedächtnis bleiben werden!

Im Verleih 20th Century-Fox Film Corporation

Zürich, Stampfenbachstraße 85, Telephon (051) 26 16 48/49
Genève, Croix-d'Or 12, Telephon (022) 24 63 00

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII 166
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern